Gesellschaft für
psychosoziale Einrichtungen
Begegnung auf Augenhöhe

Filmstill: nachtschwärmerfilm.de

Bewerbung

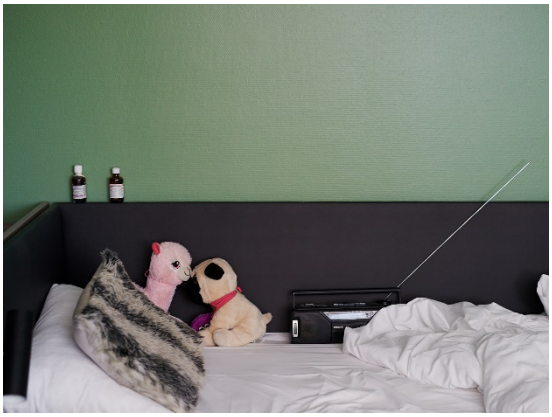
Rudolf-Freudenberg-Preis

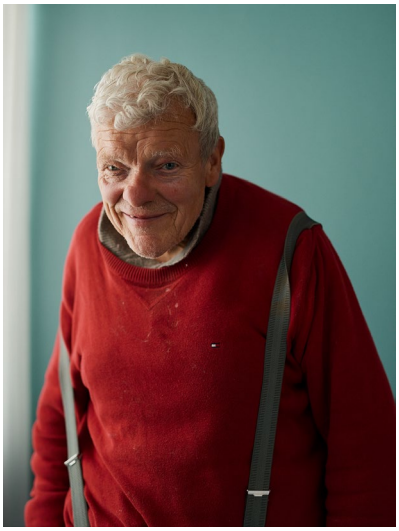
2021

Innovative und kreative Konzepte in der Corona-Krise

gpe gGmbH Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen in Mainz und Umgebung

Wie ein Hotel zur Heimat auf Zeit für wohnungslose Menschen wurde…





Fotos: domenicdriessen.com

Nie gekannte Rahmenbedingungen

Fotos: domenicdriessen.com

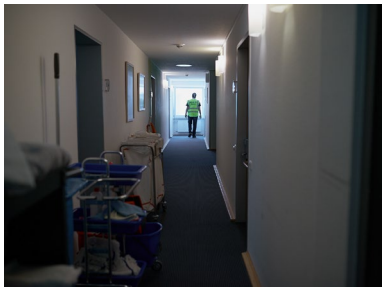
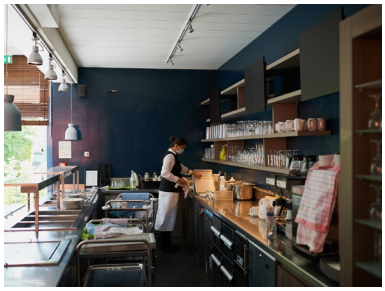
Als im März das touristische Reisen untersagt wurde, bedeutete dies für unser Inklusionshotel INNdependence eine Vollbremsung aus voller Fahrt. Die Buchungen für 2020 waren auf Höchststand, die Zimmer und das Restaurant strahlten frisch renoviert, und wir feierten den Zusatz „superior“ zu unseren drei Sternen. Hatten Mainzer Großereignisse wie der ZDF-Fernsehgarten oder die Fußball-Bundesliga für volle Belegung an den Wochenenden gesorgt und unser guter Ruf als Tagungshotel Pharmafirmen, Architektenkammern und Sozialverbände unter der Woche zu uns gelockt, war nun plötzlich … nichts. Auch Geschäftsreisen wurden nämlich vorsorglich storniert, so dass ein wirtschaftlicher Betrieb nicht mehr möglich war. Bis auf eine Notbesetzung gingen unsere Mitarbeitenden in Kurzarbeit.

Für sie alle bedeutete dies den Wegfall einer Tagesstruktur, für einige den Verlust von sozialen Kontakten. Die Meisten erlitten finanzielle Engpässe, so dass sie beispielsweise Mietkostenzuschüsse in Anspruch nehmen mussten.

Was die Pandemiebestimmungen aber für Menschen bedeutete, die gar kein Zuhause haben, wurde uns durch den Kontakt zu Mainzer Obdachloseneinrichtungen bewusst: überfüllte Unterkünfte, keine Möglichkeit weiterzureisen, menschenleere Innenstädte – schwierige Lebenssituationen wurden noch schwieriger.

Als der Mainzer Verein Armut und Gesundheit in Deutschland e.V. eine sichere und feste Unterbringung für die vulnerabelsten unter den Obdachlosen forderte, war für die gpe klar: Wir reagieren auf gesellschaftliche Not und stellen unser Hotel zu Verfügung. Und schon wenige Tage später zogen die ersten Gäste ein. Insgesamt kamen rund 35 Personen, darunter zwei Frauen. Sie alle gehörten zur Risikogruppe für schwere Verläufe bei einer Covid-19-Erkrankung: Sie hatten Vorerkrankungen oder waren in der Nachsorge nach medizinischen Behandlungen.

Ein Konzept, das im Handeln entsteht

Fotos: domenicdriessen.com

Unser Konzept bestand zunächst nur aus zwei Überzeugungen: Wir begegnen allen Menschen wertschätzend und auf Augenhöhe. Und: Wir können mit ungewohnten Situationen umgehen. Alles Weitere entwickelten wir im laufenden Betrieb – die Pandemie ließ uns keine andere Chance.

Die Mitarbeitenden wurden aus der Kurzarbeit geholt, und alle, einschließlich der Inklusionsmitarbeitenden, waren bereit, sich auf das „Abenteuer“ einzulassen. Das Restaurant und die Aufenthaltsbereiche wurden coronakonform umgestaltet. Wir legten Zeiten für Frühstück und Mittagessen fest und bestimmten, dass in den Zimmern täglich nach dem Rechten geschaut wurde. Später organisierten wir einen Sicherheitsdienst, der rund um die Uhr anwesend war, um auch nachts die Sicherheit der Gäste zu gewährleisten. Selbstverständlich war für uns, dass wir unsere Gäste immer respektvoll und freundlich behandelten.

Bewährte Erfolgsfaktoren

Fotos: gpe

Wesentlich zum Erfolg beigetragen hat von Anfang an die Offenheit, mit der alle Beteiligten in das Projekt gegangen sind. Aufgrund der guten, langjährigen Vernetzung und des daraus resultierenden Vertrauens waren jederzeit kurzfristige Absprachen möglich. Dies betrifft das rheinland-pfälzische Sozialministerium und die Stadt Mainz, vor allem aber den Verein Armut und Gesundheit sowie die Start-Hilfe des Caritasverband Mainz e.V.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Armut und Gesundheit kannten durch die Arbeit mit ihrer mobilen Arztpraxis die Menschen, die eine feste Unterbringung am dringendsten brauchten und diese Hilfe auch annehmen konnten. Sie betreuten die Hotelgäste während ihres Aufenthalts pflegerisch-medizinisch. Die Caritas-Mitarbeiterin war ebenfalls regelmäßig anwesend, sie übernahm die soziale Betreuung der Gäste.

Finanzielle Unterstützung erhielten wir von der Stadt Mainz, die für einen Teil der Unterbringungskosten aufkam, und durch Armut und Gesundheit, der aus Spendengeldern die Kosten für das Essen bezahlte.

Ein Erfolgsfaktor, auf den wir besonders stolz sind, ist die Haltung, die die gesamte gpe im Umgang miteinander einnimmt und die uneingeschränkt auf die obdachlosen Gäste übertragen wurde. Zudem legt die gpe seit jeher großen Wert darauf, offen für Neues zu sein, Neues auszuprobieren – und Scheitern als Chance zu sehen.

Unerwartete Ziele – nachhaltiger Gewinn

Ob das Projekt gelingen würde, war zu Beginn keineswegs klar. So gab es zunächst nur ein Ziel: gut durch die besondere Zeit zu kommen. In den sechs Wochen, in denen die obdachlosen Menschen bei uns zu Gast waren, merkten wir erst, wie viel wir tatsächlich erreichten!

Zunächst profitierten wir natürlich materiell durch die Aufhebung der Kurzarbeit und den verlustfreien Weiterbetrieb des Hotels. Für die Inklusionsmitarbeiter konnte sowohl die Tagesstruktur aufrechterhalten als auch das Einkommen in gewohnter Höhe gesichert werden. Menschlich erzielten wir eine bessere Gesundheit für vermutlich alle Beteiligten. Am nachhaltigsten aber dürften die ideellen Gewinne sein, die unsere weitere Arbeit beeinflussen werden.

Wir haben gelernt …

… dass Räume Menschen prägen: Ein Zimmer zum Abschließen und ein eigenes Bad zu haben, führte bei unseren Gästen dazu, dass sie sich äußerlich bald nicht mehr von den Gästen unterschieden, die wir sonst beherbergen – übrigens auch nicht im Umgang miteinander. Der Rückzug ins sichere Hotel ermöglichte es den meisten nach langer Zeit erstmals, sich körperlich zu erholen und zur Ruhe zu kommen. Viele schafften es, mit Hilfe der Caritas-Mitarbeiterin eine Zukunftsperspektive zu entwickeln – schließlich stand von Anfang an fest, dass die Zeit im INNdependence begrenzt sein würde. Tatsächlich konnten Ende Mai einige in Wohneinrichtungen oder sogar eigene Wohnungen einziehen. Andere gingen bewusst zurück auf die Straße. Foto: gpe/Carsten Costard

… dass Vorurteile bestehen, aber abgebaut werden können: Selbstverständlich gab es Vorurteile und Bedenken. Wie würden die frisch renovierten Zimmer nach Auszug der Obdachlosen aussehen? Wie würde das soziale Miteinander funktionieren? Wie würden die Integrationsmitarbeitenden auf die Herausforderungen reagieren? Schon nach kurzer Zeit stellten sich die Bedenken als unnötig heraus. Sicher, es gab erhöhten Reinigungsbedarf. Aber er war meist Erkrankungen oder der besonderen Lebenssituation der Gäste geschuldet – und wenn nicht: Auch reguläre Gäste sind manchmal schwierig. Es gab durchaus unschöne Situationen, auch unter Alkoholeinfluss. Hier war unser Sicherheitsdienst schnell zur Stelle und deeskalierte.

Es durfte ja Alkohol konsumiert werden, musste sogar, um gesundheitsgefährdenden Entzugserscheinungen vorzubeugen. Und ja, bei den Mitarbeitenden herrschte zunächst Unsicherheit im Umgang mit den außergewöhnlichen Gästen. Aber diese war bei den Gästen genauso groß – und nahm auf beiden Seiten von Tag zu Tag ab. Tatsächlich stellte sich heraus, dass es in den Lebens- und Krankheitsgeschichten von Mitarbeitenden und Gästen durchaus Gemeinsamkeiten gab. Ein Integrationsmitarbeiter hatte sogar selbst Erfahrungen als Obdachloser. Es war schön zu sehen, wie er es schaffte, sich dennoch abzugrenzen und als Role Model für eine gelingende Zukunft zu agieren. Foto: gpe

… dass sich Mut lohnt: Die Aufmerksamkeit, die wir über die gesamte Zeit bekommen haben, war enorm – und ausschließlich positiv. Fernsehen, Rundfunk, Agenturen, Zeitungen und Magazine berichteten, ein Beitrag gelangte sogar ins australische Fernsehen. Ein Fotoprojekt (domenicdriessen.com/hotel-inndependence) und ein bereits mehrfach ausgezeichneter Kurzfilm, der zur Zeit auf allen relevanten Festivals läuft, entstanden (Filmtrailer auf nachtschwaermer-film.de/film/80). In E-Mails und Social-Media-Kommentaren erhielten wir begeisterte Unterstützung. Nach einem Aufruf, Schlafsäcke und Handtücher für diejenigen Obdachlosen zu sammeln, die in Notunterkünften untergebracht waren, wurden wir mit Spenden überschüttet. Zahlreiche Gäste aus „normalen“ Zeiten bekundeten, dass sie unser Hotel jetzt noch mehr schätzten als zuvor, viele hatten überhaupt erst durch die Medienberichterstattung erfahren, dass wir ein Inklusionsbetrieb sind. Die Mitarbeitenden erfuhren so eine besondere Anerkennung für ihre hervorragende Arbeit. Foto: gpe

… dass sich gute Ideen multiplizieren: Waren wir anfangs die – unseres Wissens – einzigen in Deutschland und Europa, die die Idee umsetzten, Beherbergungsbetriebe für Obdachlose zu nutzen, folgten schon bald ähnliche Projekte, etwa in Frankfurt, Berlin und Hamburg. In Hannover wurde eine Jugendherberge entsprechend umfunktioniert. Aus etlichen Städten erreichten uns Anfragen zur Umsetzung, zum Beispiel aus unserer Nachbarstadt Wiesbaden. Foto: domenicdriessen.com

… dass Vielseitigkeit die Strategie der Stunde ist: Für uns hat sich gezeigt, dass die Diversifizierung unserer Geschäftsbereiche der richtige Weg für ein Sozialunternehmen wie die gpe ist. Denn das Hotel INNdependence ist eingebunden in ein Netz aus den unterschiedlichsten Inklusionsbetrieben, Werkstattbereichen und Bildungseinrichtungen. Der Wert dieses Netzes für alle Mitarbeitenden wurde auch in Bezug auf das Hotel deutlich: Einige Inklusionsmitarbeitende aus dem INNdependence halfen in unseren boomenden Lebensmittelmärkten aus. Die Hotelküche, ein Werkstattbetrieb, konnte durch die Fachanleiter wei-

terbetrieben werden und bewahrte die Kollegen vor der Kurzarbeit. Die Hotelwäsche und die Schlafsackspenden wurden in der gpe-eigenen Wäscherei, ebenfalls einem Werkstattbetrieb, versorgt. Die Leiterin eines Restaurants, das wir dauerhaft schließen mussten, übernahm die Marktleitung eines CAP-Markts von einem Kollegen, der in den Ruhestand ging. Foto: gpe

Und weiter?

Die Erfahrung mit den Obdachlosen im Hotel INNdependence hat uns persönlich und als Organisation noch offener und wertschätzender gegenüber jedem einzelnen Menschen gemacht. Wir wissen jetzt, dass wir große Herausforderungen meistern können. Wir haben von Menschen etwas geschenkt bekommen, von denen wir dies nie erwartet hätten. Dafür sind wir dankbar, und das wird unsere Arbeit weiter tragen.

Allgemeines

Name und Anschrift des Antragstellers und der Kontaktperson

Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen in Mainz und Umgebung, gemeinnützige GmbH
Galileo-Galilei-Straße 9a
55129 Mainz

Geschäftsführer Jörg Greis
joerg.greis@gpe-mainz.de
06131/6694010

Gesellschafter des Antragstellers und Spitzenverband

Gesellschafter:	Stiftung Parität
	in.betrieb gGmbH Gesellschaft für Teilhabe und Integration
Spitzenverband:	Der Paritätische

Gründungsdatum

gpe	1985
Inklusionsbetriebe:	
natürlich mainz, Bioladen und Bistro	1999
Hotel INNdependence	2001
CAP-Lebensmittelmarkt, Weisenau	2005
CAP kompakt, Jugenheim	2009
Bistro·Café·Restaurant Citadelle (ehem. Café Forster)	2011
natürlich ingelheim, Bioladen und Bistro	2013
Bistro·Café·Restaurant Karl, Ingelheim	2017 (geschlossen 2020)
Erweiterung des Citadelle um einen Foodtrailer	2020

Geschäftsfelder und erzielte Umsätze

Unsere sechs aktuellen Inklusionsbetriebe sind in den beiden Geschäftsfeldern Gastronomie und Einzelhandel angesiedelt.

Im Einzelhandel betreiben wir zwei CAP-Märkte die die Lebensmittelnahversorgung auch mit regionalen Produkten sicherstellen, sowie zwei Bioläden mit Bistro in Mainz und in Ingelheim, die als Biomärkte mit Vollsortiment besonderen Wert auf frische Waren der Region legen und bereits mehrfach durch die Leser der Zeitschrift „Schrot und Korn“ ausgezeichnet wurden.

Im Geschäftsfeld Gastronomie betreiben wir seit vielen Jahren erfolgreich das barrierefreie Hotel INN-dependence in Mainz, das Bistro·Café·Restaurant Citadelle in Mainz. Das im Jahr 2017 eröffnete Bistro·Café·Restaurant Karl in Ingelheim mussten wir 2020 schließen. Zu Beginn 2020 wurde das Café Citadelle um einen Foodtrailer erweitert, der die Zwischenverpflegung der Schüler und Lehrer von zwei Mainzer Schulen sicherstellen soll.

Das erprobte und sehr erfolgreiche Modell der natürlich-Biomärkte wollen wir ab 2021 zu einem Franchisesystem weiterentwickeln.

Jahresumsätze in 2020

gpe-Inklusionsbetriebe gesamt	8.126.637,00 €
CAP-Markt Jugenheim	1.044.030,00 €
CAP-Markt Weisenau	1.453.557,00 €
natürlich mainz	2.634.614,00 €
natürlich ingelheim	2.213.917,00 €
Hotel INNdependence*	671.519,00 €
Bistro·Café·Restaurant Citadelle*	93.900,00 €
Foodtrailer*	15.100 €

*) Die gastronomischen Betriebe waren aufgrund der Landesverordnung zur Bekämpfung der Corona-Pandemie über lange Zeiträume in 2020 geschlossen.

Zahl der Arbeitsplätze für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit und ohne Beeinträchtigungen mit kurzer Angabe, um welche Beeinträchtigungen es sich hierbei handelt, insbesondere die Zahl der Arbeitsplätze für Menschen mit seelischer Behinderung.

	Arbeitsplätze gesamt (Stellen/Köpfe)	Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung / Köpfe
CAP-Markt Jugenheim	8,23 / 11	4,01 / 5
CAP-Markt Weisenau	11,07 / 15	5,33 / 6
natürlich mainz, Bioladen mit Bistro	17,68 / 25	7,7 / 10
natürlich ingelheim, Bioladen mit Bistro	20,85 / 29	6,71 / 9
Hotel INNdependence in Mainz	14,5 / 18	11,2 / 14
Bistro·Café·Restaurant Citadelle / Stadthaus / Foodtrailer	8,3 / 11	3 / 5